

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 99. Winnenden,** Samstag den 25. August 1877.

## Paulinenpflege Winnenden.

Unsere Anstalten feiern ihr

### Jahresfest Freitag den 31. August,

womit die Einweihung unseres Neubaus verbunden wird. Herzlich ladet dazu ein  
Inspektor **Riethmüller.**

Winnenden.

## Obst - Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 30. Aug.**  
wird das hiesige Allmandobst, geschätzt zu  
circa 100 Simri gegen Baarzahlung im  
Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im  
vormals Hartmann'schen Garten.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtspflege.

Winnenden.

## Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ca-  
tharine Sidle Wittwe dahier wird am  
**Donnerstag den 30. August d. J.**  
von **Vormittags 7 Uhr an**  
folgende Fahrniß verkauft:

Einiges Gold und  
Silber, 1 Muskete,  
Frauenkleider und  
Leibweißzeug, eini-  
ges Bettgewand, Leinwand, Küchengeßirre,  
Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Die Liebhaber sind in das Haus des  
Bäcker Sidle eingeladen.

A. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

Winnenden.

## Turnversammlung

Hente **Samstag Abend**  
nach dem Turnen  
bei **Wilh. Schlagenhauff.**

Untertürkheim.

Ein tüchtiger  
**Kübler sowie ein Küfer**  
werden zum sofortigen Eintritt gesucht bei  
hohem Lohn und guter Behandlung.

Näheres bei **Diener Küfermeister.**

Winnenden.

## Sägewaaren - Offert.

Den Herren Werkmeistern und resp.  
Bauunternehmern der Umgegend erlauben  
wir, unser Lager in Gräfl. Büchler - Lim-  
purg'schen Sägewaaren aus Gaidorf, be-  
stehend in **Diehlen, Bödseiten, zölligen**  
**und halbzölligen Bretter, Rahmen und**  
**Latten** empfehlend in Erinnerung zu  
bringen, mit dem Bemerken, daß die Preise  
den dermaligen Verhältnissen entsprechend  
ermäßigt wurden.

In größeren Partien und in durchaus  
trockener Waare vorräthig sind insbesondere  
schmalere 7—10 duodec. "zöllige Bretter  
und 2" Latten beiderlei Artikel in 16' u.  
13' Längen.

C. F. Glock's Erben.

Winnenden.

## Gefallenes Obst

ist zu haben bei **C. Cloß.**

Winnenden.

## Baumgut - Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Frau  
**Sidle's Wittwe** hier, verkaufen nächst  
**Montag, den 27. dss., Vormit-**  
**tags 9 Uhr** auf dem Rathhaus in  
**Schwaikheim** im Aufstreich, 1 1/2 Mrg.  
67 Ruthen Baumgut im Bühlholz. Wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Ein einriges Faß hat billig zu  
verkaufen.

Korbmacher **Preis.**

Winnenden.

Das Dehmdaras von 1/2 Morgen Baumwiese  
im **Waidlingerberg** hat zu verkaufen.

**Schüle.**

Winnenden.

## Wohnungs - Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich  
bei Herrn **Schuhmacher Weif** wohne.

Zugleich empfehle ich mich in allen in  
mein Fach einschlagenden Arbeiten, haupt-  
sächlich auch im Wagenlackieren und c.

Achtungsvoll

**Adolf Dieterich,**

Maler und Lackier.

Von Richter's Verlagsgesellschaft in Leipzig wird auf  
Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jeder-  
mann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Ein großartiger Erfolg  
ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auf-  
lagen erschienen sind und um so großartiger ist des-  
selbe, wenn dies trotz gefährlicher Angriffe mög-  
lich war und in einer so kurzen Zeit, wie  
solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

### Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzüglichste populär-medizinische Werk  
kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte  
Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden an-  
wenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen  
werden. Die darin abgedruckten Anekdoten beweisen die  
außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie  
dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird.  
Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende  
Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber  
auch auf Wunsch direct von Richter's Verlagsgesellschaft  
in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken  
à 10 Pf. versandt.

Winnenden.



Nächsten **Montag**  
**Vormittags**  
**11 Uhr** kommt  
der **Pfösch** auf

dem Rathhaus in Aufstreich.

Stadtspflege.

## Stollwerck'sche Brustboubons

das beste seit 40 Jahren eingeführte  
und bewährte Hausmittel gegen Husten,  
Heiserkeit und Brustkatharr, Engbrüs-  
tigkeit etc., erhielt wie auf allen  
früheren Weltausstellungen auf  
der jüngsten in Philadelphia den  
Preis.

Verkauf in **Winnenden** bei  
**C. F. Glock.**

Für's Herz.

Denk' ich an des Leidens Frucht,  
So will ich nicht klagen;  
Gott ist's, der mein Bestes sucht  
Auch in Trübsalstagen;  
Denn er will, daß ich still  
Auch die Trübsal leide,  
Mir zum Lohn und Freude.



## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 21. Aug.** Das Pferde-Ausfuhr-Verbot wird mit aller Strenge aufrecht erhalten, wie folgender Vorgang beweist. Die hiesige schwedisch-norwegische Gesandtschaft übergab dem Reichskanzleramt dieser Tage ein Gesuch, in welchem eine unter Leitung des Grafen Wrangel stehende schwedische Gesellschaft für Einkauf von hannoverschen Füllen um die Erlaubniß bat, eine Anzahl solcher Füllen, die sie bereits vor Erlaß des Ausfuhr-Verbots angekauft, ausnahmsweise ausführen zu dürfen. Das Reichskanzleramt hat indeß, wie wir hören, dieses Gesuch rundweg abgelehnt.

**Berlin, 22. Aug.** Der „Reichsanzeiger“ meldet, die kaiserliche Regierung habe Veranlassung genommen, auf Grund der ihr vorliegenden amtlichen Berichte über die seitens türkischer Truppen gegen russische Verwundete und Gefangene verübten grausamen Handlungen bei der Pforte die Bestimmungen der Genfer Konvention, welcher letztere Macht beigetreten, in Erinnerung zu bringen, und gleichzeitig bei den europäischen Mächten angeregt, ob dieselben ähnliche Schritte in Konstantinopel thun wollen.

**Paris, 22. August.** Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich mit den seitens der Präfekten eingelaufenen Berichten über die Eröffnung der Generalräthe, die alle eine außerordentliche Erregung der Geister und vielfach stürmische Zwischenfälle konstataren. Man spricht von Befehlen an die Präfekten, jeden Generalrath sofort zu schließen, der sich mit der Politik und mit Debatten über den 16. Mai beschäftigt. — General Ducrot will den „Moniteur“ wegen Diffamation gerichtlich belangen.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Wien, 21. Aug.** Die „Presse“ meldet aus Ragusa: Außer dem Fort Tschubjeliza, dessen Erstürmung bereits gemeldet wurde, haben die Montenegriner jetzt auch sämtliche außerhalb von Niksic gelegene Verschanzungen nach heftigem Bombardement eingenommen. Fürst Nikola hat die Besatzung Niksic's zur Uebergabe der Festung, welche wahrscheinlich erfolgen wird, aufgefordert.

**Wien, 22. Aug.** Das „Tagblatt“ meldet aus Konstantinopel: Die Türken haben Tschamtschara im Kaukasus geräumt, halten jedoch Sukhum-Kale noch besetzt.

**Wien, 22. Aug.** Den friedlichen Erklärungen von Christie in Konstantinopel sind nicht spontan, sondern auf eine Anfrage der Pforte ertheilt, und ist denselben darum wenig Bedeutung beizulegen.

**Wien, 22. Aug.** Die rumänische Korperationsfrage ist durch persönliches Eingreifen des Zaren geregelt worden. Rußland versprach, bei den Mächten die rumänische Unabhängigkeit zu befürworten.

**Wien, 22. Aug.** Einem Telegramme der „Politischen Korrespondenz“ aus Bukarest von heute zufolge ist die russisch-rumänische Konvention unter angeblich sehr günstigen Bedingungen für Rumänien abgeschlossen worden. Die Nachricht von der Besetzung Kustendische durch die Türken ist falsch. Kustendische wurde von den Russen sehr stark besetzt und mit schweren Festungsgeschützen armirt. In der Dobrudscha treffen zahlreiche Verstärkungen für das Korps Zimmermann ein. Die telegraphische Verbindung mit Tschernawoda ist unterbrochen. Bei Tusta unweit Tschernawoda lagern 5000 Mann Egyptianer. — Die Russen treffen in ganz Rumänien Vorkehrungen für einen Winterfeldzug, schließen große Lieferungsverträge ab und errichten Magazine in Turn-Severin, Simniza und Turn-Magurelli.

**Petersburg, 22. Aug.** Amtlich wird aus Gorni-Stuben vom 21. Aug. gemeldet: Heute früh griffen 40 Bataillone unter der Führung Suleiman Paschas den Schipla-Paß an, wurden jedoch wiederholt zurückgeschlagen. Der Kampf dauert fort, ungeachtet der bereits eingebrochenen Dunkelheit. — Gleichzeitig sind die Türken von Lewtscha her gegen Selwi vorgedrückt; Mittags begann bei unserer Avantgarde in der Stellung bei Selwi das Gewehrfeuer; der Ausgang dieses Gefechts ist noch nicht bekannt.

**Konstantinopel, 21. Aug.** Ein Telegramm Suleiman Paschas vom 19. d. bestätigt die Wiederbesetzung des Dorfes Schipla. Suleiman Pascha hatte bei seiner Ankunft in Kasanlik reguläre Kavallerie und Tscherkessen gegen 3 Eskadronen Kosaken, welche zwischen Kasanlik und Schipla standen, entsendet. Nach dem Gefechte, in welchem 10 Kosaken getödtet wurden, zogen sich die Kosaken über das Dorf Schipla hinaus hinter die dort befindlichen Verschanzungen zurück, worauf die Türken das Dorf Schipla besetzten.

### Verschiedenes.

**Stuttgart, 22. Aug.** (Tuchmesse). Gestern Nachmittag ging das Geschäft lebhafter und wurde viel gehandelt, doch die Verkäufer klagen

über zu sehr gedrückte Preise. Verkauft ca. die Hälfte. Von den Verkäufern, welche zur diesjährigen Tuchmesse hieher gekommen sind, gehören den nachstehenden Orten an: Freudenstadt 37, Wezingen 36, Ebhausen 26, Göppingen 24, Nagold 20, Oberschwandorf 15, Beerfelden (Hessen) 11, Sambrecht (bayerische Rheinpfalz) 10, Nördlingen (Bayern) 9, Reutlingen 8, Aalen 7, Tuttlingen 7, Calw 5, Michelstadt (Hessen) 3, Eßlingen 3, Altdorf, Altensteig, Erbach (Hessen), Haiterbach, Winnenden je 2, Balingen, Böblingen, Bopfingen, Backnang, Degerloch, Dettingen, Ebingen, Egenhausen, Ehningen b. Nördlingen (Bayern), Ergenzingen, Hall, Leonberg, Kirchheim, Kornthal, Nürtingen, Pfullingen, Rohrdorf, Schwemmingen, Staufsen-Waldorf, Stuttgart, Weil der Stadt.

**Stuttgart, 22. August.** Die Eisenbahnchronik hat leider heute wieder einen Unglücksfall zu verzeichnen. Bei der Station Unterböbingen (Nemsbahn) wurde nämlich gestern Abend Zugmeister Winterle von hier, der einen Güterzug hieher zu begleiten hatte, durch den nach 7 Uhr hier abgegangenen Personenzug während der Kreuzung des letzteren mit dem Güterzug überfahren und ihm hierbei Kopf und Füße vom Rumpfe getrennt. Die „N. Z.“ erzählt Näheres über den Verlauf des Unglücksfalls, wie folgt: Als die Züge von Stuttgart und Aalen auf dem Bahnhof in Unterböbingen einfuhren, wollte der Zugmeister Winterle abrufen und scheint hierbei dem Rand des Trottoirs zu nahe gekommen zu sein, denn er stürzte plötzlich rückwärts auf das Geleise, woselbst ihm die Maschine des von Stuttgart kommenden Zugs in demselben Moment den Kopf spaltete.

**Sannstatt.** Sonntag Nachts 10 Uhr sprang ein Arbeiter in den Hof des Tapeziers Conzelmann hier und forderte die im Hintergebäude schlafenden Arbeiter auf, herunterzukommen, mit den Worten: „er wolle ihnen die Kutteln aus dem Leibe reißen.“ Conzelmann vernahm das Geschrei und hielt den Burschen an, das Feld zu räumen. Statt dem Folge zu geben, versetzte er Herrn Conzelmann zwei Stiche in die Achsel und einen in die Seite, der den Lungenflügel traf und zu Befürchtungen Veranlassung gibt. Ein hinzugekommener Nachbar erhielt ebenfalls einen Stich in den Unterleib. Die Stiche wurden mit einem zweiflängigen Messer geführt. Nach vollbrachter That wollte der Bursche das Weite suchen. Er wurde jedoch von einigen dazu gekommenen jungen Leuten verfolgt und nach gehörig geübter Lynchjustiz der Polizei übergeben. — Auf dem Katzensteigle wurden vom Samstag auf Sonntag Nacht die Neben an der Kammerz des Häuschens von Hafner Kärcher sämtlich durchschnitten und der ganze zu erhoffende Ertrag dadurch vernichtet. Von der Fahndungspolizei sind die nöthigen Schritte zur Entdeckung der Thäter eingeleitet.

— In einer der letzten Nächte wurde einem schwarzen Bock, den ein Kutscher in der Seidentrage im Stalle bei seinen Pferden hielt, von boshafter Hand der Hals abgeschnitten, so daß man den Bock Morgens todt im Stalle fand. Bei manchen Leuten besteht nämlich die abergläubische Meinung, ein Bock im Stall schütze die Pferde vor üblen Nachstellungen. Es ist daher bei Vielen der Brauch, ein solches Thier zu unterhalten.

— An der aus drei Nebstöcken bestehenden Kammerz des Bahnhofes in Untertürkheim sind gegenwärtig 832 Trauben zu sehen, ein Phänomen von Fruchtbarkeit, wie es seit vielen Jahren nicht erlebt worden ist.

**Ludwigsburg, 21. August.** Prov.-Amts-Ass. Riege hier hatte gestern Vormittag das Abladen von Heuwagen zu beaufsichtigen. Pldg. stürzte dabei ein sog. Wiesbaum von einem der Wagen herunter und schlug Hr. R. zu Boden. Der Unglückliche erlitt dadurch am Kopfe schwere Verletzungen, die sein Auskommen zweifelhaft erscheinen lassen. — Nachdem vor 14 Tagen in Thamm ein 9jähriger Knabe den Folgen eines Sturzes in der Scheune erlegen ist, hat sich gestern daselbst ein Unglücksfall ereignet, der ebenfalls einem Kinde hätte das Leben kosten können. Ein Vater setzte sein einziges 2—3 Jahre altes Töchterchen zu sich auf den mit Ochsen bespannten Wagen, von welchem es herabfiel und unter ein Rad gerieth, in Folge dessen es am Kopf nicht unbedeutende, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

In **Bernhausen** auf den Hildern brannte in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Wohnhaus mit angebauter Scheuer ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß mehrere Personen, kaum das nackte Leben retten konnten. Untersuchung ist eingeleitet. — In **Bernbach, O. A. Neuenbürg**, brach den 18. August Nachts 10 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer fast ganz abbrannte. Es wird Brandstiftung vermuthet.

**Hohenhaslach, 20. Aug.** Der Leichnam des vermissten 5 Jahre alten Knaben ist nun unter den Trümmern des in der Nacht von gestern auf heute abgebrannten Hauses aufgefunden worden. Er ist größtentheils verbrannt. Die in äußerst dürftigen Verhältnissen lebenden Eltern desselben sind mit ihrem Mobilien nicht versichert und nun in bitterster Armut.



**Nürtingen, 22. Aug.** Gestern Nachmittag fuhr ein Herr auf der Straße von Beuren in der Richtung nach Vinsenhofen, als die Pferde an dem Wagen eines Krugmannes scheuten, die Straßenböschung hinaufsprangen und über die Mauer wieder herabkamen. Der vom Gefährt herabgesprungene Kutscher wurde leichter verletzt als der Passagier, das Gefährt aber ganz zertrümmert, überdies ist eines der beiden Pferde so sehr beschädigt, daß es wahrscheinlich geschlachtet werden muß.

**Vom Hartsfeld, 22. August.** Am Sonntag Abend schoß Forstgehilfe Paur auf dem Höchstatterhof einem Mädchen von Iggenhausen eine Revolverkugel unvorsichtigerweise in die Brust, so daß die Kugel bis jetzt noch nicht gefunden werden konnte, jedoch ist die Wunde nicht sehr gefährlich. — In Neresheim stürzte ein fleißiger Mann von der Scheuer so unglücklich herab, daß er sofort das Bewußtsein verlor und des Tags darauf starb.

**Schrazberg, 21. Aug.** Vergangenen Freitag wurde eine Frau auf dem Wege von hier nach Kälberbach von einem Streuner angefallen. Glücklicherweise wurden die Hilferufe der Frau von einem auf dem Felde Beschäftigten vernommen, der zur Hilfe herbeieilte. Der Strolch ergriff alsdann die Flucht; er soll jedoch noch verhaftet worden sein.

**Letztung, 18. August.** Bei einer Hochzeit in Unterkreute warf einer der Gäste das noch brennende Zündhölzchen, womit er seine Cigarre angezündet hatte, achtlos weg. Dasselbe berührte das Kleid des in der Nähe stehenden Töchterchens des Schultheißen. Als bald flammte das Kleid hell auf. Das Mädchen rannte entsetzt davon dem elterlichen Hause zu, in die Scheune, wo gedroschen wurde. Hier gelang es, die brennenden Kleider zu löschen, aber fast wäre auch die Scheune in Flammen aufgegangen, in der das herumliegende Stroh schon zu brennen angefangen hatte. Das Mädchen liegt an schweren Brandwunden darnieder.

**Brandfälle.** Zwischen Aalen und Unterronbach ist am Samstag Abend eine Ziegelhütte, am gleichen Tage Abends 4 Uhr in Marktgröningen eine Scheuer abgebrannt. — In Hohenhaslach, O. A. Baihingen, ist am Sonntag Nacht um 11 Uhr Feuer ausgebrochen, welches ein Haus vollständig zerstörte. Leider fand auch dabei ein sechsjähriger Knabe seinen Tod in den Flammen, während die übrigen Bewohner, durch einen Nachtwächter, der das Feuer zuerst bemerkte, aus tiefstem Schlafe wachgerufen, sich noch unangekleidet vom Feuerorte retten konnten. — In Dnolzheim, O. A. Crailsheim, schlug in derselben Nacht zwischen 9 und 10 Uhr während eines heftigen Gewitters der Blitz in eine Scheuer, welche mit den darin aufgehäuften Felsfrüchten binnen kurzer Zeit total niederbrannte. Der Abgebrannte, welcher versichert ist, erlitt einen Mobilienverlust von ca. 3000 M. Am gleichen Abend um dieselbe Zeit traf ein Blitzstrahl das Armenhaus in Waldbhann, jedoch ohne zu zünden. Die Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

**Dortmund, 22. August.** Der „Westph. Btg.“ zufolge brach heute Mittag in der Zeche Borussia bei Marten ein Grubenbrand aus. Das Feuer verbreitete sich von der Bremskammer aus. Von der bei Ausbruch des Feuers in der Grube befindlichen Belegschaft sind bis jetzt vier Mann tot zu Tage befördert worden. Elf sind noch in der Grube und wahrscheinlich tot. Die brennende Stelle wurde sofort abgeräumt, so daß die Anlagen selbst außer Gefahr sind und der Betrieb wahrscheinlich morgen wieder aufgenommen werden kann.

**Warpingen, 15. Aug.** Vor einigen Tagen spät Abends fanden die den Hartzwald abpatrouillierenden Gendarmen ein brennendes Licht, welches auf einem Baume in der Höhe von etwa 15 Fuß vom Boden aufgestellt war. Offenbar hat dadurch der auf der entgegengesetzten Anhöhe bei der Kirche versammelten Menschenmenge „der Stern von wunderbarem Glanze“, welchen man schon früher öfter über der sogenannten „Erscheinungsstelle“ schwebend gesehen haben will, wieder vorgespiegelt werden sollen. Der Thäter ist leider nicht abgefaßt worden. Der Zubrang nach Warpingen war gestern über alle Maßen stark und wird am Mariä Himmelfahrtstage gewiß in noch viel größerem Maßstabe stattfinden. Nach einer Version soll sich die Muttergottes heute zum letzten Male in Warpingen zeigen, um dann wieder gen Himmel zu fahren. Nach anderen Erzählungen soll sie sich noch bis zum Ablauf der 14 Monate nach der ersten Erscheinung, also bis zu den ersten Tagen des September zeigen.

**Neustadt a/S., 18. Aug.** Unsere Stadt wurde seit einigen Tagen von einem Schwindler ordinärster Sorte heimgesucht. Derselbe logirte im Gasthose zur „Post“, ließ ausschreiben, daß er zu einem auf 100% rentablen, der Mode nicht unterworfenen Einlage, kaufte ein hiesiges Mühlenwesen, welcher Kauf natürlich nur gegen baar am Freitage notariell protokolliert werden sollte, pumpte verschiedene Personen mit Gelbbeträgen bis 10 M. an, mit der Entschuldigung, nur bedeutende „Scheine“ zu 1000 Mark zc. zc. zu besitzen, welche er nicht wechseln lassen

möchte, und verduftete spurlos in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag seinen lieben Bekannten die Erinnerung zurücklassend.

(Ein freundlicher Offizier.) Aus den jüngsten Tagen der Fächer Kaiser-Entrevue wird dem „Wiener Fr. Bl.“ nachstehendes hübsche Geschichtchen mitgeteilt: „Eine junge Braunschweigerin hatte sich in den Kopf gesetzt, dem Kaiser Wilhelm bei der Abfahrt ein Bouquet zu überreichen. Nachdem sie drei Stunden früher schon an der Treppe des „Hotels Elisabeth“ Posto gefaßt, kommt endlich der deutsche Kaiser, den sie aber nicht kannte, die Treppe herab; sie läßt sich ihn zeigen und bittet, ehe er den Wagen besteigt, einen neben ihm stehenden preussischen Offizier, ihm in ihrem Namen das kostbare Bouquet zu überreichen. Galant nimmt es der Offizier aus ihren Händen, reicht es dem Deutschen Kaiser und übermittelt ihr unter freundlichem Lächeln dessen Allerhöchsten Dank. Zu ihrer Bestürzung aber steht die junge Dame gleich darauf den liebenswürdigen preussischen Offizier den Platz neben dem Deutschen Kaiser im Wagen einnehmen, und auf ihre Frage, wer derselbe sei, antwortet man ihr: der Kaiser von Oesterreich.“

**Zur Beseitigung der Modethorheiten der Frauen** werden im „Leipziger Tageblatt“ alle Damen Leipzig's, welche gesonnen sind, einem Vereine beizutreten, deren Mitglieder sich verpflichten, einfache Tracht zu tragen und einzubürgern, zur Angabe ihrer Adressen behufs Bildung eines derartigen Vereins aufgefordert. (Verdient Nachahmung!)

**Der Pianist Anton Rubinstein** hat jüngst in London einige Concerte gegeben, die ihm nach seiner eigenen Aussage die Kleinigkeit von 120,000 M. eingebracht haben.

#### **Eine amerikanische Entführungsgeschichte.**

In der kleinen Gärtnerstadt Union Hill in der Nähe von Newyork wurde kürzlich zweimal der Versuch gemacht, eine junge deutsche Dame, Maria Haas, ganz wie es zu Zeiten des Raubritterthums üblich war, gewaltsam zu entführen. Erst 18 Jahre alt, hatte sie einer aufblühenden Rose gleich, durch ihre Schönheit allgemeines Interesse erregt. Eines Tages fuhr ein elegant gekleideter Herr an ihrem Hause vor, als sie gerade im Garten war und ging schnurstracks auf sie zu. Er verbeugte sich höflich und sagte, er habe gehört, daß sie sich nach einer Stelle umsehe. „Ich gebe Ihnen 25 Dollars wöchentlich“, fuhr der Fremde fort „wenn Sie als Gouvernante bei meiner Familie in St. Louis eintreten und ich gestatte ihnen gerade 5 Minuten, die Sache zu überlegen.“ Das freche Auftreten und das Anerbieten des Fremden beängstigte Fräulein Haas und sie versuchte ins Haus zu fliehen. Der Fremde faßte sie aber am Arme und sagte: „Sie müssen mitgehen!“ Nein, erwiderte das bedrängte Mädchen, ich weiß nicht wer Sie sind und würde nicht mit Ihnen gehen, selbst wenn sie mir 50 Dollars die Woche geben würden.“ Der Mann ergriff Fräulein Haas am Arm und wollte sie wegziehen. Das geängstigte Mädchen schrie um Hilfe. Der Fremde zog eine Pfeife hervor und ließ einen schrillenden Pfiff erschallen, der Kutscher, der mit einem Gefährt in der Nähe wartete, erwiderte den Pfiff. Zum Glück kamen 2 Herren herbei, worauf der Fremde seinem Gefährt zuwies und davon fuhr. Vorher stieß er die Drohung aus: „Mein fouragirtes Fräulein, ich werde Sie noch kriegen.“ Seit jener Zeit trug Fräulein Haas, auf den Rath ihrer Freunde hin, einen Revolver. An einem der folgenden Abende war Fr. Haas im Garten als sie plötzlich ergriffen und zu Boden geschleudert und ein Pflaster ihr auf den Mund geklebt wurde. Sie erkannte in ihrem Angreifer denselben Mann, der ihr vorher solche Angst eingejagt hatte. Der Fremde ließ auf einer Pfeife einen schrillenden Pfiff ertönen, und ein Mann mit einem Stricke gesellte sich zu ihm. Fräulein Haas kämpfte mit der Macht der Verzweiflung, um sich loszureißen, und es gelang ihr einen Arm frei zu bekommen. Rasch wie ein Blitz riß sie den Revolver aus der Tasche ihres Kleides und feuerte. Die zwei Halunken hatten dies nicht erwartet; einen Augenblick waren sie wie versteinert, dann versuchten sie dem Mädchen die Waffe zu entreißen, doch Fräulein Haas feuerte einen zweiten Schuß ab und sie hatte gut gezielt! einer der Schurken rief aus: Ach Gott ich bin geschossen! und beide ergriffen die Flucht und erreichten eine Kutsche, die in der Nähe hielt. Sie fuhren im gestreckten Galopp davon. Fräulein Haas lief ins Haus, und kaum hatte sie dasselbe erreicht, als sie ohnmächtig zusammenbrach. Die Nachbarn welche die Schüsse gehört, kamen herbei und wollten den schurkischen Burschen nachsetzen; doch sie waren schon längst außerhalb Union-Hills, und die Dunkelheit verhinderte die Verfolgung ihrer Spur.

#### **Ländlich sittlich.**

In dem Städtchen Dunmoy bei Chelmsford in Essex wurde am 25. Juli wieder nach alter Sitte dasjenige Ehepaar, welches nach dem Urtheil einer aus Jungfrauen und Junggesellen bestehenden Jury „in holder Eintracht süßem Frieden unentwegt gewandelt hat, mit einer Speckseite



belohnt. Die Erforenen waren James Barrack, ein Ziegler und Hanns-Barack, verheirathet seit 28 Jahren. Sie wurden zuerst durch Kreuz- und Querfragen in Bezug auf Treue und Zuneigung geprüft darauf unter Boranzug einer Musikbande auf den Schultern der Menge vom Rathhause bis vor die Stadt hinaus auf ein Feld getragen, hier auf einer Tribüne vereidigt, indem sie auf Spizen Steinen zu knien hatten, und dann unter dem Abfeuern der Geschütze mit der Speckseite belohnt.

**Ein dekorirter österreichischer Rekrut.**

Die soeben eingerückten Rekruten stehen in Reih und Glied, der Korporal sieht sich seine Leute an. Hör er, Kovacs, ruft er plötzlich einem Rekruten zu, was für ein Orden ist denn das, was er an der Brust picken hat? Rekrut Kovacs erwidert, geschämig zu Boden blickend. „Die Medaille, welche unser Ochs auf der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung erhielt.“

**Ein raffinirter Schwindel**

wurde dieser Tage gegen einen in der Sebastianstraße zu Berlin wohnenden Rentier ausgeführt. Derselbe hatte sein Haus abputzen und neu anstreichen lassen. Eines Tags der vergangenen Woche klingelt ein anständig gekleideter junger Mann an dessen Thür. Er wird eingelassen, freut sich über den schönen Anstrich, den das Haus erhalten, und wünscht nur den Namen des Malers zu wissen, um das Haus seines Vaters ebenso anstreichen zu lassen. Der Name wird ihm bereitwilligst gesagt. Bei dem betreffenden Maler erschien bald darauf ebenfalls ein junger Mann, und bat im Namen des Rentiers um die Rechnung für den Hausabputz, da der Rentier Ende des Monats die Rechnung reguliren wolle. Kommenden Tages erscheint bei dem Rentier ein Malergehülfe im Arbeitsanzug und präsentirt demselben die Rechnung des Malers auf etwa 500 Mark; derselbe bittet auf der Rechnung, da er gerade knapp bei Kasse, dem Uebringr doch 100 Mark zu geben, die er gleich von der Rechnung sich erlaubt habe abzuziehen. Der Rentier zahlte unweigerlich das Geld und ließ dem Meister sagen, sich doch nicht zu genieren; wenn er das Geld brauche, solle er es sich nur holen lassen. Nächsten Morgen kam auch schon der Malergehülfe, bat dringend für den Meister um den Rest des Geldes, quittirte und ging mit seinem Raub von dannen. Montag früh traf der Sohn des Rentiers den Maler auf der Straße und sagte diesem, daß er ihn für wohlhabender gehalten, doch freue er sich, daß sein Vater ihm sofort das Geld gesandt, um ihn aus der Verlegenheit zu reißen. Jetzt ging dem Maler und dem Sohne nachdem sich beide ausgesprochen, ein Licht auf, auf wie raffinirte Weise der Vater betrogen worden.

**Ein vornehmes Dienstmädchen.**

Am Montag Morgen verließ ein Dienstmädchen aus Rendsburg heimlich die Wohnung ihrer Herrschaft, eines an der Eimsbütteler Chaussee wohnhaften Kaufmanns, bei dem sie erst zwei Tage zuvor, am Samstag Abend, zugegangen war. Das Mädchen, welches ihre Effekten in Stich gelassen hatte, sandte der verlassenen Herrschaft am Mittwoch einen Brief zu, in welchem sie erklärte, daß sie sich bereits anderweitig vermiethet habe, und um Entschuldigung bat, daß sie davongegangen sei. Als Grund für ihr Entweichen führte sie an, sie sei es nicht gewöhnt, aus einer Kanne zu trinken, des Morgens um 1/2 6 aufzustehen und häufig durch ein Klingel in das Zimmer ihrer Herrschaft gerufen zu werden. Die Herrschaft scheint für diese Gründe nicht sehr empfänglich zu sein; vorläufig hat dieselbe auf dem Gesindebureau beantragt, daß das Mädchen angewiesen werde, in den Dienst zurückzukehren.

**Schiffsnachrichten.**

Mitgetheilt von dem Generalagenten des Nordd. Lloyd Johs. Rominger aus Stuttgart.

**Baltimore, 18. August.** Das Postdampfschiff „Ohio,“ Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 2. August von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

**Southampton, den 22. August.** Das Postdampfschiff „Nürnberg,“ Capt. A. Jäger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 9. August von Baltimore abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 3 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Nürnberg überbringt 56 Passagiere und volle Ladung.

**Southampton, den 22. August.** Das Postdampfschiff „Rhein,“ Capt. H. C. Franke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 11. August von Newyork abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 7 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Rhein überbringt 215 Passagiere und volle Ladung.

**An unsere Mitbürger!**

Im Jahr 1875 übernahmen wir die Abhaltung des Gauthurnfestes, da nun aber die sämmtlichen hiesigen Vereine hier ihre Fahnenweihe in den beiden darauf folgenden Jahren hielten, so verschoben wir unser Fest nicht allein zu deren Gunsten, sondern auch um die Gemeinde nicht in den Ruf zu bringen, sie könne sich vor Festen nicht mehr aus. Es gelang uns kaum unsern übrigen Turngenossen gegenüber, gegen die wir eine Verpflichtung übernommen, sie hiezu zu bewegen und das nur mit dem ausdrücklichen Versprechen, im Jahr 1877 dasselbe abzuhalten. Es gibt nun allerdings Leute, denen eine Ausrede sich ihrer Verbindlichkeit zu entschlagen, jederzeit willkommen ist und man hat uns dazu zu bewegen gesucht, den Hagelschlag derselben gegenüber geltend zu machen, allein wir sind uns bewusst, daß rechte Männer selbst unter mißlichen Verhältnissen sich einer Verpflichtung nicht zu entziehen gewohnt sind und man gerade hieran den wirklichen Charakter zu erkennen vermag. Niemand mehr, als wir selbst, bedauern das Unglück das die Gegend betroffen, als solche Männer sollte man uns kennen, von denen vorausgesetzt werden kann, daß sie noch das Herz auf dem rechten Fleck sitzen haben, und daß wir, was den Besuch des Festes anbelangt, hierunter zu leiden haben werden, ist selbstverständlich, als das Fest bestimmt ward, konnte man ein Naturereigniß nicht voraussetzen, von dem unsere Gegend seit beinahe einem Jahrhundert nicht heimgesucht ward, während in anderen Gegenden dieß gar Nichts Ungewöhnliches ist.

Daß Niemand in seinen gottesdienstlichen Verrichtungen gestört werde, dafür haben wir Sorge getragen.

Wer nun noch der Jugend eine frohe Stunde gönnt und wer auf einige Stunden des Lebens Noth im Kreise froher Menschen nergessen will, wer im Glück nicht stolz und hoffärtig und im Unglück nicht verzagt ist, den bitten wir keinen Stein auf uns zu werfen, wer sich aber überzeugen will, daß ein Fest nicht jedesmal ein Trinkgelage bedeuten bitten wir sich auf den Festplatz zu begeben und die ernste Arbeit die im Spiel der Jugend sich hier offenbart, mit anzusehen.

Wir hoffen nun wenigstens, die Bürgerschaft, die keiner besonderen Richtung angehört, werde uns verstehen und bitten sie ihr Möglichstes dazu beizutragen; daß das Fest nicht bloß in Ordnung, sondern auch würdig, schön und einmüthig verlaufe, von dem die Fremden, die hier so viel verkehren, eine schöne Erinnerung nach Hause nehmen.

**Der Ausschuß der Turnerschaft.**

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

vom 22. August 1877.

Getreide-Gattung	Boriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				Ma	Pf.
Dinkel.	Säcke 27	Etr. 672	Säcke 52	5519	11
Haber.	Säcke 13	Etr. 237	Säcke 36	1702	97

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.		
	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.			Höchst.	Niedst.	Ma
Kernen pr. Etr.	12	43	12	29	12	15		6			
Dinkel "	9	36	8	21	7	86		20		10	50
Haber "	7	41	7	16	7	6		12		8	80
Gemischt "			10							6	50
Einkorn pr. Sr.										4	10
Gerste	3		2	90							
Mischl pr. Sr.											
Roggen	3	40	3	30	3	20					
Weizen											
Ackerbohnen	4		3	80	3	50					
Erbfen											
Linfen											
Weiskorn	3	20	3	10	3					2	Pfd. Brod 30
Wicken											Pf. 4 Pfd. schw
Kartoffeln	2	50	2	20	2						Brod 50 Pf.
Pfd. Butter	1	10	1	6							1 Kr.-Wecken
1 B. Stroh		55		50							55 Gr. 3 Pf.
1 E. Heu											

**Winnenden.**

Unterzeichneter hat 1/4 Haber auf dem Halm zu verkaufen.  
**J. Baizer Schmidmeister.**